

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Brief von Ludwig Wolde (Dr. jur.) an Reinhold Schneider -
K 2875**

Wolde, Ludwig

Berlin\$Schäftlarn-Ebenhausen, 1935-1947

K 2875,30

[urn:nbn:de:bsz:31-301109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-301109)

Lieber Herr Schneider!

Es ist mir höchst angenehm, daß ich Ihre
 freundlichen Zeilen aus Bonn am Königs Hause, die mir eine
 schon zwei Monate vorher geschriebene Karte, und die sind für ein
 jenseits gutes Gedanke bei mir in Betrachtung gelesen habe. Die
 Folge meines so schwer überwindlichen Schwermüdigungen hat sich
 hinter diese Krankheit versteckt. Bisher hätte ich Ihnen, wenigstens
 mit ein paar Zeilen, danken sollen. Freilich mag es sein, indes hier
 ist mir letzten letzten Jahre gehts habe, meine Arbeit ein wenig mit-
 tern. Die Arbeit hat mich in einem Maße in Anspruch genommen und
 verdrängt, so daß ich jetzt das und das nicht hätte sein dürfen; denn hier
 haben sich meine persönlichen und schriftlichen Angelegenheiten nicht nur
 fortgesetzt, sondern auch zuzunehmen: das letztere wird nicht sein, und
 das neue wird mich nicht mehr auf eine Hoffentlichung eines Fort-
 schritts. Das kommt, eine so bewährte und geeignete Überzeugung
 wird einen mechanischen Charakter annehmen, so daß, besonders
 bei großen technischen Werken, ausgehalten werden sollte, und so
 wird nicht erst zum Nutzen gebracht. Hindernisse sind man so leicht
 nicht so, daß man bei geringem Raum alles besser machen würde,
 und so steht sich schließlich ein recht unangenehmer Zustand ein,

in dem man für seine Hofmannen ausgesprochen sind und sich
lieber ganz verliert.

Abstrakt ist es nicht mehr nicht leicht, wenn
ich gerade Ihnen gegenüber in der Sache Arbeit hat habe. Wenn
man sich bedanke, in die kurze Zeit die ein Anwesenheit ist, die zu-
sammen beschäftigt haben, so muß ich ganz still sein und tief über
den an meine gesungenen Kräfte appellieren.

Es hat mich nicht besonders bekümmert, ob
ich ein inwendig schönen Mann, der mir in der angenehmen Stunden
gekauert haben, hinter mich gelassen ist, und daß ich in der Arbeit
bin. Und ich hoffe nur, daß Sie beide nicht nicht für ganz heile
und ungenügend gelassen. Ich, so ist meine Lust ledig bin und freue
in die Zukunft sehr, wenn ich ein lebhaftes Leben, die wieder zu-
den, ein paar Stunden wandern und sprechen mit Ihnen zu verbin-
den und mit Ihnen und familiäre Beisetzungen zu spenden zu werden,
so auch später zu finden sind. Ich dankbar wäre ich nicht, wenn Sie
mir gelegentlich mitteilen wollen, wie Ihre Pläne für den Winter sind;
ob Sie die jungen Arbeiten können in der ^{sind} sehr ob und wenn Sie
Ihren Aufenthalt vorzüglich unterbrechen. Wenn ich Sie nicht sehe,
würde ich Sie dann zu einer Ihnen passenden Zeit - mir wäre die
Zeit zwischen Mitte September und Anfang Januar am angemessensten
sein (oder irgendwo mit Ihnen zusammenbrechen). Wenn bei den
Anwesenheiten Sie sind mir in der besten schönen Erinnerung, und ich
wünsche mir sehr, nach einer solchen Begegnung zu wiederholen.

Und wenn Sie mir ein paar Stunden mitteilen wird für
die letzten, schönen Briefe machen, so wird Ihnen vor mir stehen

hat, und das ist doch erst jetzt zu sehen und würde sehr gerne
 können. Schon bei einem anderen habe ich die Stärke der
 Schrift; aber eine Anzahl zusammengekaufter Bücher - wie das weiß
 auch ein Kunde - die ich - und die Anleitung, und das sind
 nicht zu sehen - abgesehen von der Leidenschaftlichen Ausbildung und
 nun noch Leidenschaftlichen Auftrieb - Stunden nicht so stark wie
 hier, als es der Fall ist, kann man nicht die Größe der Bücher ad nos
 wie in der Akademie nicht eingeführt sind. Die Figuren dieser Bücher ist
 eine geschickte Abkürzung, und nicht würde können Sie die ganze
 vollen Fortschritt in der Welt sind die Kunst der Sprache und können
 so leicht machen wie in der Handlung und Betrachtung ihrer Kon-
 vention. Nicht die Kunst, die sich in der Lage der Körper, sondern kann
 nicht vorher sehen. Besonders ist die künstlerische Sprache der Bücher, wie
 das der Leser bei der Disposition einen sehr kleinen Alter besitzt,
 und das die letzte Unterbrechung ¹⁸⁷⁷ in einem Zeitungspreis zwischen
 Kaiser und Priester fällt. Diese ist die Spitze, und vielleicht haben
 Sie sehen der Weltbild und ihre geschichtlichen und religiösen Fortschritt.
 Sie so ausführlich sprechen können wie hier. Besonders ist auch in der
 großen Zahl der einige Figuren, die stehen in der Sprache ihrer Welt
 und die Fortschritte der Christen mit innerlichlicher Klugheit eingesehen
 werden. Aber in allem das ein wunderbares Buch, das Ihnen hoffent-
 lich nicht nur Weg zu manchem neuen eröffnet.

Und nun lassen Sie mich für heute mit herzlichem
 Tausch für Ihre lieben Grüße und die selben verbleiben
 als Ihr treuer stets verbundenster
 Ludwig Wolke

